

Vorrede.

re ich doch unschuldig; Ein Mensch muß sich mit denen Gaben behelfen / so ihm Gott verlichen hat / und nicht damit prangen: Wie unchristlich wolte es nun seyn / wann einer mit eines andern Gaben prahlen wolte? Ein jeder wende Fleiß an / gönne seinem Nächsten / was ihm Gott giebt / und so jemand eine gute Gabe in natürlichen Dingen empfangen hat / der ist ja schuldig seinem Nächsten wieder damit zu dienen: Und ob sich schon böse Leute wider die guten *Intentiones* setzen / so muß man doch deswegen nicht nachlassen / denn der Satan will das gute hindern / den muß man nicht alsbald gewonnen geben: Was nicht gut ist / das wird er wol nicht anzwacken. Wie aber kein Ding so böse ist / daß nicht etwa zu einem andern gut seyn möchte / also hat mich auch das Scopzifren desto curiöser und fleißiger gemacht / daß ich nicht ablaße / die Warheit weiter zu erforschen / und an den Tag zu geben / denn je mehr die Warheit gedrucket wird / je mehr sie ausgebreitet wird / darum bin ich auch veranlaßet worden / so wohl gegenwärtiges Tractätlein / als auch die Orgelprobe / um ein merckliches zu erweitern / und wird (gelibts Gott) dieselbe weit-vermehrte Orgel-Probe auch wieder zum Drucke / zu Gottes Ehren / zu Beschübung der Warheit und des Nächsten Nutzen befördert werden / worinnen ich nichts gesetzt / wo ich es nicht vorher probirt / und die Gewißheit erfahren hätte / denn *Theoria* und *praxis* müssen / die Warheit zu ergründen / beysammen seyn. Ich hätte dieses Werk gen gar wol in eine gewisse Methode oder Aphorismos bringen können / ich gestehe aber gerne / daß ich die Gedult und Zeit nicht daran wenden mögen: Ich habe vor keine Gelehrte geschrieben / wie es mir eingefallen / habe ich es aufgesetzt / doch wird ein jeder diese einfältige und deutliche Schrift gar leichter verstehen können: Unter einem gerin-